

INHALT

EINLEITUNG

I. Vorbereitende Darstellung der Ontologie Platons als einer Grundlegung des Seins der Idee. Interpretationen zum „Parmenides“ und „Sophistes“	12
a) Der positive Sinn der Aporien des ersten Teils des „Parmenides: Das Eidos als Vielheit	14
b) Die Seinsverfassung der Idee als eidetisches Geflecht der fünf Gattungen (Sophistes)	23
1) Platons Kritik an dem Seinsbegriff der „Materialisten“: Sein als somatische Wirkungsmächtigkeit. (Soph. 246 a 7 bis 248 a 3)	23
2) Platons Kritik an den „Idealisten“: Sein als Ständigkeit der idealen Formen. (248 a 4 bis 249 d 5)	26
3) Die Gewinnung eines positiven Begriffes von Sein und Nichtsein durch die dialektische Analyse der fünf obersten Gattungen (249 d ff.).	28
4) Zusammenfassung und Übergang zu Plotins Nouslehre.	33
II. Die Idee als Nous.	37
III. Seele und Nous.	46
IV. Die Defizienz des Nous.	60
V. Die Vollendung der Einung der Seele mit sich selbst.	79
a) Die begriffliche Vorzeichnung der Seinsart der Einung.	80
b) Der Weg zum „Einen“ als Rückzug des Geistes in die Reflexivität.	85
VI. Plotins Interpretation der Stammbegriffe des „Sophistes“ als Grundkategorien des Seins des Geistes. (VI 2 Kap. 1–8)	93
a) Genaue Fassung des Themas: Das vom Werden unbetreffbare „wirklich Seiende“ in der Mehrfältigkeit seiner Gattungen. (Kap. 1)	93
b) Allgemeine Erörterung der Einheit und Vielheit der Kategorien. (Kap. 2/3)	95

c) Die Gewinnung der ontologischen Gattungen am Sein der Seele. (Kap. 4–6)	101
d) Das Fürsichsein der drei Gattungen „Sein“, „Bewegung“, „Ständigkeit“. (Kap. 7/8 Z. 1–5)	108
e) Die Verwandlung der Gattungen des „Sophistes“ in die dynamischen Konstitutiva des Geistes. (Kap. 8)	112
VII. Die Konstituierung des Nous und des intelligiblen Reiches der Wesen. Die platonische Selbstdeutung Plotins.	119
a) Die Hypostase des Nous.	121
b) Die platonische Selbstdeutung Plotins.	130
VIII. Das Eine und das Viele. Plotins Interpretation der Idealzahlenlehre (VI, 6)	148
ANHANG	177